

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Archive, Archivgeschichte S. 225. 2. Bibliotheken, Bibliotheksgeschichte S. 225. 3. Quellensammlungen S. 226. 4. Urkunden, Traditionen, Regesten, Register S. 226. 5. Diplomatik S. 232.
6. Staatsakten, Verträge S. 234. 7. Staatsschriften S. 234. 8. Rechtsquellen: a) weltliches Recht b) kirchliches Recht c) Stadtrecht S. 235. 9. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen, Urbare, Rechnungsbücher S. 237. 10. Briefe, Formularbücher, *Ars dicandi* S. 238. 11. Chronikalische Quellen S. 242. 12. Hagiographie S. 246. 13. Bibel, liturgische Quellen, Nekrologe S. 249. 14. Patristik, Theologie, Philosophie S. 251. 15. Naturwissenschaften, Medizin, Enzyklopädien S. 255. 16. Literarische Texte S. 257. 17. Philologie, Sprach-, Namen-, Ortsnamenkunde S. 262. 18. Paläographie, Handschriftenkunde, Frühdruck S. 263. 19. Chronologie S. 265. 20. Historische Geographie S. 265. 21. Genealogie S. 266. 22. Siegelkunde, Münzkunde, Heraldik, Inschriften S. 266. 23. Staatsymbolik S. 268. 24. Archäologie S. 269.

Alfred A. Strnad, Eine verloren geglaubte Handschrift kehrt zurück. Zur Rückführung von Reg. Vat. 7 A ins Vatikanische Geheimarchiv, Römische historische Mitteilungen 23 (1981) S. 195–207, berichtet über das wechselvolle Schicksal des Bandes, der die Jahrgänge 10–12 der Register Innocenz' III. enthält, und über die näheren Umstände, unter denen der jüngere Lord Bertram Ashburnham 1885 die bis dahin nur aus dem alten Druck von Baluze bekannte Hs. an Papst Leo XIII. schenkte. H.M.S.

Rudolf Hiestand, Zum Problem des Templerzentralarchivs, Archivalische Zs. 76 (1980) S. 17–38, greift die Frage nach dem Verbleib des anscheinend spurlos verschwundenen Templerarchivs, die die Forschung immer wieder bewegte, nochmals auf und hält es für wahrscheinlich, daß die Templer anders als die Johanniter im Jahr 1291 entweder ihr (syrisches) Archiv bei der Eroberung von Akkon einbüßten oder daß es ihnen gelungen ist, das Archiv nach Zypern zunächst in Sicherheit zu bringen. A.G.

Enzo Meccacci, La biblioteca di Ludovico Petrucciani, docente di diritto a Siena nel Quattrocento (Quaderni di „Studi Senesi“ 50) Milano 1981, Dott. A. Giuffrè Editore, XII und 170 S., 2 Tafeln, Lit. 10 000. – Nach seinem Studium in Perugia war Ludovico Petrucciani aus Terni von 1436 bis 1448 an der Universität Siena, danach bis zu seinem Tode 1461 an der päpstlichen Universität in Rom als Lehrer des weltlichen und kirchlichen Rechts tätig. Seine Werke (Consilia und in Nachschriften erhaltene Vorlesungen) sind kaum erwähnenswert, wohl aber die 115 fast ausschließlich juristischen Hss. seiner Bibliothek, die er testamentarisch dem Benediktinerkloster Monte Oliveto Maggiore (Provinz Siena) vermachte. Die Mönche verkauften die legistischen Hss. 1468 an den Florentiner Antonio Pucci; ihr Verbleib ist unbekannt. Von den 35 im Kloster verbliebenen Codices gelangten 30 im Jahre 1810 in die Biblioteca Comunale von Siena. Der Vf. ediert und kommentiert das Testament des Petrucciani mit dem Inventar seiner Bibliothek, welche die Standardwerke beider Rechte und die gängige juristische Literatur des späten MA enthielt. Wir bekommen dadurch einen interessanten Einblick in das Handwerkszeug, mit dem ein italienischer Rechtslehrer des 15. Jh. arbeitete. In einem Anhang (S. 78–157) beschreibt der Vf. ausführlich die heute noch in Siena vorhandenen Codices des Petrucciani. Beigegeben sind Indices der Orts- und Personennamen, der benutzten Hss. und Archivalien sowie eine Bibliographie. H.M.S.